

DRK kooperiert bei der Hortbetreuung mit der Kirche

Für erweitertes Angebot in Worswede und Hüttenbusch kündigen sich außerplanmäßige Ausgaben an

VON JOHANNES KESSELS

Worswede. In Worswede fehlen Hortplätze, wie Fachbereichsleiter Holger Lebedinzew jetzt in der Sitzung des Sozialausschusses erklärte. Der DRK-Kindergarten Am Wurthwald bietet 20 Plätze mit vierstündiger Betreuung an fünf Wochentagen. Im Jugendzentrum Scheune betreibt die Kirchengemeinde eine Nachmittagsbetreuung mit 20 Plätzen, ebenfalls an fünf Wochentagen, aber nur zwei Stunden pro Tag und ohne Ferienbetreuung. Im Kindergarten Hüttenbusch stehen für Kindergarten- und Grundschulkinder je zehn Plätze in einer gemeinsamen Nachmittagsgruppe zur Verfügung, und zwar jeweils vier Stunden an drei Wochentagen. Eine Ferienbetreuung gibt es hier ebenfalls nicht.

Der DRK-Kindergarten, so Lebedinzew, habe zum nächsten Kindergartenjahr neun Eltern eine Absage erteilen müssen. Auch in Hüttenbusch werden, wenn nichts unternommen werde, fünf bis sieben Grundschüler keinen Platz bekommen. Dafür werde dort im nächsten Jahr die Zahl der Kindergartenkinder in der gemeinsamen Gruppe sinken.

„Theoretisch könnte man alle Kinder,

die im DRK-Hort keinen Platz bekommen haben, in die Scheune schicken“, meinte Holger Lebedinzew. Das Problem sei, dass es dort keine Ferienbetreuung gebe. Die könnte man aber einführen.

Dann könnte die Scheune ab Herbst in der Schulzeit eine Gruppe mit 20 Kindern betreiben. Zusätzliche Betreuer werden dafür nicht benötigt. In den Ferien könnte es eine gemeinsame Betreuung für die jeweils 20 Kinder aus DRK-Kindergarten und Scheune geben. „Wir könnten wohl mit etwa 20 Ferienplätzen auskommen“, meinte Lebedinzew; erfahrungsgemäß benötigten nicht alle Eltern eine Ferienbetreuung. Geleitet werden solle die Gruppe von je einer Kraft aus dem Kindergarten und der Scheune. Letztere müsste ihre Stunden aufstocken.

Das aber kann die Kirche nicht bezahlen, hier müsste die Gemeinde einspringen. Die Verwaltung rechnet mit Mehrkosten von etwa 10000 Euro im Jahr. In diesem Jahr werden es für die Monate September bis Dezember 3500 Euro.

Für Hüttenbusch hat sich die Verwaltung eine andere Lösung einfallen lassen. In der dortigen Nachmittagsgruppe sind bisher zehn Plätze den Kindergartenkin-

dern, die übrigen zehn Plätze den Grundschulkindern vorbehalten. Diese beiden Altersgruppen gelten als je eine eigenständige Gruppe, obwohl sie zusammen betreut werden. Im nächsten Jahr sinkt die Zahl der Kindergartenkinder, es werden aber 15 Plätze für Grundschüler benötigt. „Das gibt die Betriebserlaubnis nicht her“, erklärte der Fachbereichsleiter.

Ein Ausweg wäre es, die Gruppe als eine einzige altersgemischte Gruppe zu deklarieren. Dann könnte flexibel auf den Bedarf reagiert werden. Allerdings darf eine altersgemischte Gruppe nur an 18 statt 20 Stunden pro Woche geöffnet sein, und das Land zahlt keine Zuschüsse.

Mit der zulässigen Öffnungszeit käme man aus: Jetzt hat die Gruppe an drei Tagen je vier Stunden geöffnet, es sollten drei Stunden an vier oder noch besser an fünf Tagen werden. Die verlängerte Öffnungszeit würde von den meisten Eltern angenommen – einer Mutter, die sich in der Fragestunde nach der Sitzung zu Wort meldete, war sie sogar noch zu gering. Es bestehe Bedarf nach einer Betreuung bis 17 Uhr, meinte sie.

Das wäre aber nur möglich, wenn eine klassische Hortgruppe mit vier Stunden an

fünf Tagen angeboten werde, erwiderte Holger Lebedinzew. Dann müsste man in Hüttenbusch zwei Gruppen nebeneinander herlaufen lassen, eine für Kindergartenkinder, eine für Grundschüler, und beide wären nur halbvoll.

Susanne Weichberger (UWG) hielt die Altersmischung in Hüttenbusch für eine gute Idee, ebenso die Kooperation zwischen Rotem Kreuz und Kirche in Worswede. Viele Familien seien darauf angewiesen, dass beide Eltern berufstätig seien. Hubert Hahndrich (CDU) äußerte sich ebenfalls lobend: „Wenn ich nicht schon in Worswede wohnen würde, würde ich allein schon wegen dieses Angebots hierher ziehen“, sagte er. Man solle aber über eine Gegenfinanzierung nachdenken.

Vorerst aber, so die einstimmige Empfehlung des Ausschusses, werden für die erweiterte Hortbetreuung in der Scheune dieses Jahr 3500 Euro im Haushalt eingesetzt und im nächsten Jahr der dann benötigte Betrag.

Auch für die auf drei Stunden an fünf Tagen erweiterte gemischte Gruppe in Hüttenbusch werden dieses Jahr 3500 Euro als außerplanmäßige Ausgabe im Haushalt verbucht.